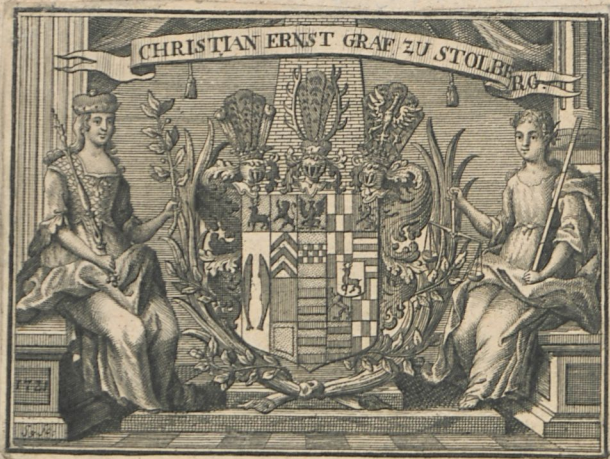


00 5

6m



1. Francke s. Aug. Herrsch. Grafen  
ywedigt von bin von  
Schulthin, Halle 1701.
2. ————— Grafen ywedigt  
von bin von Schönbray  
Halle 1703.
3. ————— Grafen ywedigt  
von bin von Robb, Halle 1703
4. Fürzling Grafen s. Joh. Anstth  
ywedigt von der Loh  
ywedigt Halle 1701

5. Reude (Joh. Christ) yndigt an  
 Dreyfandern 8. v. 17. im  
 aufzugischen nachdruck. 1741.
6. Meyer (Joh. Mart) yndigt von  
 der wollefene christi auß  
 tabor. nachdruck 1691.
7. Storch (Jerd) yndigt von  
 unglücklichen Zustand der  
 gottlosen. yohb dam 1725.
8. Horneij (Joh. Gottfr) yndigt  
 von sel. abendmahl. yohb dam  
 1726.
9. Lardede (Joh. Carl) yndigt  
 von nachdruck zeit der  
 anwidrigkeit. yohb dam 1728.
10. Coekij (Christ. Joh) yndigt  
 von der smay gneiß. yohb  
 dam 1724.
11. Lardede (Joh. Carl) yndigt  
 c. libris bester von anafom christi fun  
 e. a. von de Note. 1811 2 br yohb dam, 1724.  
 An d' 2. pag. 101. nr. 84.

- 12 Lobethan f. Joh. Carp / ywedigt von  
auff dem Buech der Dündel,  
yohb dam 1730.
- 13 Karstedt f. Joh. Carp / ywedigt  
von der unvoligheit einiger  
communicanten, yohb dam
- 14 Cochius f. Christ. Joh. / ywedigt von  
der Epijsen Eronigung yohb.  
dam 1731.
- 15 Karstedt f. Joh. Carp / ywedigt  
von sich selbsten, yohb dam  
1732.
- 16 Cochius f. Christ. Joh. / ywedigt  
von der fursicht der Lämmer  
yohb dam 1733.
- 17 Grabfeld f. Joh. Fred / ywedigt  
von der Lieb gottes zur den  
Sündigen yohb dam 1736.
- 18 ~~\_\_\_\_\_~~ ywedigt von dem  
Ranghon vns dñm gottel  
yohb dam 1730.
- 19 Cochius f. Chr. Joh. / ywedigt von der abteilung  
christl. yohb dam 1736.
- 20 ~~\_\_\_\_\_~~ ywedigt von dem  
nachten Immanuel, Halle.

# Weihnachts = Gedanken

in  
Betrachtung  
des  
Theuren Namens

# Immanuel

zum  
Lobe Gottes  
und  
Ermunterung des Nächsten  
aufgezeichnet und ans Licht  
gegeben.

---

HALLE/

Druckts Johann Grunert / Universit. Buchdr.





# Immanuel

das ist verdolmetschet

**G D Z** mit uns.

**D**u hast nun/ liebe Seele/ durch die Gnade Gottes wie-  
derumb die Zeit erlebet/ da von dem kündlich- grossen  
Geheimniß der Gottseeligkeit/ daß GOTT geoffenbaret  
ist im Fleisch/ von der wunder-vollen Geburth unsers  
Heylandes JESU CHRISTI/ in der Christlichen Kirchen  
gehandelt wird. Laß nicht diese Zeit vorbey gehen/ du habest Sie  
dir dann recht zu nuze gemacht. Denn hier hat sich die Liebe GOTT-  
tes recht geäußert/ daß CHRISTUS selbst bezeuget/ es sey dieses das  
allergröste Kennzeichen der Liebe GOTTes/ also/ sagt er/ so groß/ so  
überschwencklich hat GOTT die Welt geliebet/ daß Er seinen  
eingebornen Sohn gab/ Joh. III, 16. als wolte er sagen/ wer  
hieran nicht erkennet/ wie groß die Liebe GOTTes sey/ der mag nichts  
davon erkennen. Denn hier ist dem lieben Himmlischen Vater sein  
Herz recht gebrochen/ und die Liebe hat Ihn gleichsam in seinem Ein-  
geweiße gedrungen/ daß er sich unser erbarmen müssen. Jer. XXXI.  
20. Hier hat sich der Himmel zerrissen/ und die Brust des Himmlis-  
chen Vaters geöffnet/ daß die Menschen einen Blick in das Herz  
GOTTes thun möchten/ seine dringende Liebe zu erkennen. Wo du  
nun hiebey todt und erstorben bist/ so ist dir nicht zu helfen/ und nu-  
set dir dann auch die Geburt Christi nicht im allergeringsten. Da-  
mit du dann zu der lebendigen Betrachtung dieses so grossen Ge-  
heimnisses mögest ermuntert werden/ so dencke an das Wort/ darinn  
GOTT den Nutzen dieses grossen Wercks geleyet hat/ welches ist das  
Wort

Wort Immanuel/ welcher Nahme unserm H. Ern und Heylande Jesu Christo gegeben ist/ nach der Prophezeiung Esaiæ VII, 14. wie dann der Evangelist Matthæus I. 23. daß in der Geburt Christi solche Prophezeiung erfüllet sey/ erkläret.

S. 1. Es ist aber dieser Nahme dem lieben Heylande nicht von ungefehr gegeben/ wie etwan Menschen ihren Kindern die Nahmen unbedachtsamer weise zu geben pflegen/ sondern er ist in dem Rath der allerheiligsten Dreyeinigkeit von Ewigkeit her / dem Heylande der Welt zugeeignet/ und deshalb von dem Propheten so viele hundert Jahr vorher kund gemacht/ daß die Welt erkenne/ warum der verheissene Messias werde geboren werden/ und was die Krafft und Wirkung seiner Geburt seyn werde / nemlich daß durch Christum Gott und der Mensch wieder solle vereinigt werden. Denn eben darum ist dieser Nahme Immanuel von dem Propheten Esaiæ nur genennet/ vom Matthæo aber erkläret und verdolmetschet/ daß er heiße/ **Gott mit uns**/ damit wir nicht auf das bloße Wort/ sondern auf die Bedeutung sehen sollen. Ja es erhellet solches umb so viel mehr daraus/ daß der Sohn Gottes nicht einmahl solchen Nahmen eufferlich/ nach den Buchstaben/ bey der Beschneidung bekommen/ ob wohl solches Esaiæ vorher verkündiget/ und der Heilige Geist im Neuen Testament auf Christum deutet/ sondern den Nahmen **JESUS** Luc. II, 21. anzuzeigen/ daß man auf die Deutung/ und nicht auf die Buchstaben sehen soll. Denn beyde Nahmen sind eins/ sie haben einerley Verstand/ und sind auf das genaueste miteinander verbunden. Und darum/ als Matthæus den Nahmen **JESUS** c. I, 21. genennet und erkläret/ warum der Heyland **JESUS** genennet worden/ dierveil er sein Volk werde selig machen von ihren Sünden / fährt er fort und bezeuget im 22. und 23. vers. daß eben dadurch die Prophezeiung Esaiæ sey erfüllet worden. Nemlich es deutet der Nahme Immanuel auf die Krafft des Nahmens **JESUS**/ und zeigt also der Heilige Geist an/ daß darinn die Seeligkeit der Menschen/ welche Christus wiederbracht hat/ bestehe/ daß **Gott mit Ihnen** sey.

S. 2. So ist dann in Christo Immanuel/ das ist/ mit uns **Gott**. Mit wem ist **Gott**? Mit Uns. O bedencke liebe Seele/ wer seynd wir?

wir? Erwege den Zustand aller Menschen/ damit du dieses Geheimniß etwas fassen mögest. Der Mensch war mit GOTT/ und GOTT mit dem Menschen im Stande der Unschuld/ da der Mensch zu einem Bild/ zu einem Abdruck GOTTes und seines Göttlichen Wesens erschaffen war. Nachdem aber der Mensch/ durch seine eigene Schuld/ sich von GOTT trennete/ und mit seinen Begierden von GOTT ausgieng in die Creaturen / so verlohr er durch die Sünde diese allerseeligste Gemeinschaft mit GOTT/ denn unsere Untugenden scheiden uns und unsern GOTT von einander/ Esa. LIX, 2. Und also hörete der Mensch auf mit GOTT/ und GOTT mit ihm zu seyn. Ach/ Seele/ möchtest du hier einen rechten Blick thun in das Elend und tieffe Verderben der Menschen nach dem Fall! keine Zunge ist fähig/ solches recht auszudrücken; nur etwas davon zu laßen/ so siehe den Menschen an/ wie er mit Leib/ Seel/ und allen Kräfften/ aus den Lichte Gottes in die allerdickeste Finsterniß gefallen; Sein Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf; er widerstrebet dem Willen GOTTes/ und vollbringeret den Willen des Teuffels; er ist wider GOTT/ ein Feind GOTTes/ und sein Herz/ so sich GOTT zu seiner Wohnung erschaffen hatte/ ist eine Behausung aller unreinen höllischen Geister/ welche unaufhörlich ihre Zusammenkunfft darinn haben; Und also ist er völlig ausgeschlossen aus dem Himmel/ und wird als ein gebundener des Satans in den höllischen Pfuhl geführt/ daraus keine Errettung zu hoffen. Ja so groß ist dieses Verderben/ daß der Mensch/ welches das erschrocklichste ist/ solches Elend nicht einmahl erkennet/ sondern/ weil seine Augen von dem Satan gehalten werden/ sich noch wohl zu seyn düncket/ und aus diesem Stande sich nicht gerne will heraus reißen lassen/ erwehlet sich lieber die Hölle mit den Teuffeln/ nur daß er seine Lüste recht vollbringen möge/ als den Himmel mit GOTT.

S. 3. Siehe/ liebe Seele/ in solchen erbärmlichen Zustande findet nun GOTT die Menschen/ als die da mitten in ihrem Blute liegen/ und elendiglich verderben müssen. Ezech. XVI. 4. 5. 6. da hätte nun GOTT die Menschen wohl können verderben und umkommen lassen/ warumb waren sie untreu worden? warumb waren sie nicht blieben mit GOTT/ und hatten sich vielmehr in die Freundschaft



Schafft wider GOTT gefeset? aber dennoch erbarmete sich der ewige GOTT dieser armen Creaturen/ gedrungen durch den Sohn seiner Liebe/ der ihm gleichsam in die Arme fiel/ damit er nicht nach Gerechtigkeit mit den Menschen verfahren möchte: Und weil kein ander Rath war/ die Menschen zu verfühnen mit GOTT/ so mußte GOTT selbst in Jesu Christo Mensch werden/ und sie durch sich selbst/ das ist durch seinen Sohn/ welcher mit GOTT eines Wesens ist/ wieder mit Ihm vereinigen. 2. Cor. V. 19. Es jammert Gott von Ewigkeit/ mein Elend über die Massen/ er dacht an seine Barmherzigkeit/ er wolt mir helfen lassen/ er wandt zu mir sein Vater Herz/ es war bey ihm fürwar kein Schertz/ er ließ sein bestes kosten. Er sprach zu seinem lieben Sohn die Zeit ist hie zu erbarmen &c. wie wir also mit der Christl. Kirche singen. So bestand dann der Rath GOTTES von unser Seligkeit darinn daß der Sohn GOTTES sollte Mensch werden auff daß in ihm/ die Gottheit und Menschheit mit einander vereiniget würden/ und also GOTT mit den Menschen seyn möge / den weil darinn der Unsegen und Fluch bestand/ daß der Mensch von GOTT geschieden war/ so bestchet im Gegentheil darin der Segen und die rechte Seligkeit/ daß der Mensch nunmehr mit GOTT verfühnet/ und GOTT mit dem Menschen vereiniget ist. O Liebe über alle Lieber/ daß GOTT der armen Menschen sich so sehr erbarmet hat/ daß er sich so nahe zu sie gethan hat/ als zu seine beste Freunde/ da sie doch seine Feinde waren!

S. 4. Aber noch mehr zu erkennen/ was in dem Geheimniß/ GOTT mit uns/ vor Herrlichkeit verborgen sey/ so betrachte noch gewauer/ wer ist mit uns? GOTT. Wer ist GOTT? Ach das ist dir wohl unbegreiflich/ liebe Seele/ denn alles was du von GOTT erkennest/ ist gegen Ihn selbst noch nicht wie ein Tropffen Wasser gegen das ganze unergründliche Meer zu rechnen/ so bedencke dann nur das/ was dir GOTT von sich zu erkennen gibt. Ist er nicht der grosse Schöpffer Himmels und der Erden? alles was im Himmel und Erden herrlich und prächtig ist/ welches doch schon so beschaffen daß es deine Vernunft bey weiten nicht ergründen kan/ das ist nichts gegen die Herrlichkeit GOTTES/ vor welchem alles erzittern muß und zu wimmern gehen/ wenn er nur ein Wort spricht. Der Himmel ist

nur sein Stuhl und die Erde sein Fußschemel/ aber seine Majestät ist so groß/ daß alle Könige auff Erden für ihm müssen niederfallen und Staub lecken/ ja für welchen auch die Heil. Engel und allerreinsten Geister ihr Angesicht verhüllen/ und das Heilig Heilig Heilig ist der Herr Zebaoth singen Jes. VI. 2. 3. Siehe an seine Weißheit/wie er alles so weißlich erschaffen/und durch seine Allmacht so mächtig erhält. Betrachte wie Gott selbst dem Hiob beydes seine Weißheit und seine Allmacht zu erkennen gibt. Hiob XXXVIII. XXXIX. XL. Erwäge dieses wahrhaftige Zeugniß Gottes von sich selbst/ in der Furcht des Herren/ und bitte Gott/ daß er dir deine Augen eröffne/ zuerkennen seine Majestät und seine Herrlichkeit/ so wirstu du davor erzittern/ dich im Staub vor Ihm niederwerfen und Ihn anbeten.

S. 5. Fasse nun diese beyde Stücke zusammen denn es heist Gott mit uns. Gehe noch einmahl in die vorige Betrachtung Gottes/ schwing dich in die Höhe über alle Creaturen/ halt an/ in derselben/ daß die Gott immer grösser und herrlicher werde in deinen Augen/ du kannst hier nicht zu viel thun/ sondern je mehr du von der Majestät Gottes erkennest/ so vielmehr Tieffen wirstu erblicken: und dann fahre hernieder auff den Erdboden und siehe den Menschen an/ von welchen es heist: alles Fleisch ist Heu/ und alle seine Güthe ist wie eine Bluhme auff dem Felde/ das Heu verdorret/ die Bluhme verwelcket Esaia XL. 6. 7. LI. 12. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ die doch so sicher leben Psalm XXXIX. 7. erwäge seine Bösheit/ sein Elend und Verderben/ ja seine Feindschaft wider Gott: Und dann mache eine Zusammenfügung dieser zwey so sehr unterschiedenen Stücke des Allerböchsten/mit dem allerniedrigsten/ des allerheiligsten/ mit dem Gottlosen/ verbinde Gott mit den Menschen. So wirstu erkennen wie überschwenglich groß das Geheimniß sey/ Gott mit Uns. So wirstu mit voller Verwunderung ausrufen: Was ist der Mensch/ das du (Gott) sein gedencst und des Menschen Kind/ daß du (Gott) dich sein annimmest? Psalm VIII. 5. Ist es doch/ als wenn Gott der Himmel zu weit wähere/ und er ohne den Menschen

schen nicht leben können/ daß er sich so tieff seiner halben erniedriget. Aber nein/ liebe Seele/ Er hätte unser wohl entbehren können/ nichts ist an dem Menschen von Natur so Gott gefallen kan/ sondern weil Gott die Liebe ist/ so dringet Ihn diese seine Liebe allein/ daß er sich unser erbarmen muß.

§. 6. Dencke noch etwas diesem so grossen Geheimniß der Vereinigung Gottes mit uns nach/ und erwege noch genauer den Nachdruck des Wortes mit. Denn dieses Wort machet eine solche genaue Verbindung und Vereinigung Gottes mit den Menschen/ als nur zwischen zwey sachen mag erdacht werden. Es ist keine solche genaue Vereinigung unter Mann und Weib/ als unter Gott und den Menschen; das glühende Eisen ist nicht so genau mit der Bluth verbunden; sondern es seynd alle solche Dinge nur Bilder/ die uns Gleichniß/ und also unvollkommener Weise/ die genaue Verknüpfung Gottes mit dem Menschen vorstellen: Gleichwie uns solches vorgestellet wird in der Person Christi/ in welcher die göttliche und menschliche Natur außs genaueste mit einander verbunden. Denn also will sich Gott mit dem Menschen vereinigen/ daß der Mensch ganz mit Gott und in Gott/ und Gott mit dem Menschen und in ihm sey. Joh. XVII. 21. seqq. 1. Cor. III. 16. VI. 17. 2. Cor. VI. 16. Eph. II. 21. 22. III. 17. 1. Cor. XIV. 25. 2. Pet. I. 4.

§. 7. Siehe/ liebe Seele/ also hat sich Gott recht in Liebe gegen die Menschen ausgebreitet/ daß er nun ganz will mit ihnen seyn; hätte er auch wohl mehr thun können? Es liegt also nun allein an dir/ wann du dieser Gemeinschaft nicht theilhaftig bist; was ist dann zuthun? Jacobus IV. 8. spricht: Nahet euch zu Gott/ so nahet er sich zu euch; denn wie es heist: Gott mit uns/ so muß es auch heißen: Wir mit Gott. Denn also spricht der Herr selber Malach. III. 7. Ihr seyd von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geböthen/ und habet sie nicht gehalten; so kehret euch nun zu mir/ so will ich mich zu euch kehren/ spricht der Herr Zebaoth.

Und

Und also fängt Sacharias seine Prophezeiung an: Kehret euch zu mir / spricht der Herr Zebaoth / so will ich mich zu euch kehren / spricht der Herr Zebaoth. cap. I. 3. Und wiederholet den Nahmen des Herrn Zebaoth nicht ohne Ursach zweymahl / damit anzuzeigen / daß dieses des Herren rechter Ernst sey / und Gott mit uns nicht seyn wolle / wo wir uns nicht zu Ihn nahen. Ja sprichst du liebe Seele / wie soll ich das anfangen / wie soll ich mich zu dem Herren nahen / wo soll ich Ihn finden? So spricht die natürliche Vernunft / welche / weil sie Gott nicht mit den Augen siehet / meynet / Er sey oben über aller Himmel Himmel tausend Meilen von uns entfernt: Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen / wer will hinauf gen Himmel fahren? (das ist nichts anders / denn Christum herab holen.) Oder wer will hinab in die Tiefe fahren? (das ist nichts anders / denn Christum von den Todten holen.) Aber was saget sie? das Wort ist dir nahe / nehmlich in deinem Munde und in deinem Herzen. Diß ist das Wort des Glaubens / das wir predigen. Rom. X. 6. 7. 8. Ist dir Gott nicht nahe genug gekommen? darum hat er seinen Sohn dahin gegeben / und Mensch werden lassen / auf daß er dir nahe sey / und du also gelangen mögest durch Christum zum Vater. Ja gehe du nur in dich / so wirst du ihn finden / denn da stehet Christus schon vor der Thür des Herzens / und klopfet an / und spricht: So jemand meine Stimme hören wird / und die Thür auffethun / zu den werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir. Apocal. III. 20.

S. 8. Damit du aber / o liebe Seele / nicht unbereitete kommest / so wisse / daß du auch Gott den Weg recht bereiten must / damit er zu zu dir komme / und mit dir sey; du must ihm eine ebene Bahn machen / alle Berge und Hügel müssen erniedriget werden / und was ungleich ist muß eben / und was hochricht ist muß schlecht werden / wis uns der Prophet Esaias XL. 3. 4. solches  
anzei-

anzeiget / und die Ursache v. 7. dazu thut : denn die Herrlichkeit des  
**Herrn** soll offenbar werden. Was ist das anders / als daß du  
 herunter mußt von deinen hohen Sinn / von deiner Selbst-Liebe / denn dieses  
 sind die Höhen der Vernunft / und mußt gering / mußt niedrig / und von Her-  
 zen demüthig werden. Denn bedencke es selbst / Christus ist Mensch wor-  
 den auf eine arme / elende / verachtete Weise / er hat sich aller seiner Göttlichen  
 Gewalt und Majestät geäußert / und ist niedrig und gering worden / und du  
 woltest mit einem aufgeblasenen Sinn und ungebrochenen Herzen zu ihm  
 kommen ? Solte Er dich wol also annehmen ? Schåme dich / daß du noch  
 nicht so viel aus der Betrachtung der Menschwerdung Jesu Christi geler-  
 net. Ach Seele ! Christus ist kommen selig zu machen das verloren ist : So  
 mustu dann dich als verloren erkennen / dein Elend / davon oben gedacht /  
 recht erwegen / und bedencken / wie du so übel durch die Sünde zugerichtet  
 worden / und nichts an dir sey / so Gott möge wohl gefallen. Also mustu  
 in die rechte Armut des Geistes eindringen / dein Unvermögen recht empfin-  
 den / allem dem Ubel daraus dein Unheil entstanden / der Welt / dem Satan /  
 ja dir selbst und deiner Eigenliebe / absagen / und daß solchergestalt / als ganz  
 nackt und bloß / voller Scham und Schande / dich hinwerffen im Staube  
 vor deinem Heylande / und dich allein seiner Gnade überlassen. So berei-  
 testu dein Herz zu der Gemeinschaft mit Gott. Denn also spricht der  
 hohe und erhabene / der ewiglich wohnet / des Nahmen heilig  
 ist / der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey de-  
 nen NB. so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind / auf  
 daß ich erquickte den Geist NB. der gedemüthigten / und das Herz  
 NB. der zerschlagenen : Ich will nicht immerdar haddern / und  
 nicht ewiglich zürnen / sondern es soll von meinem Angesicht ein  
 Geist wehen / und ich will Odem machen Esa. LVII. 15. 16. Und  
 bey dem Ef. LXVI. 2. spricht Gott : Ich sehe an den Elenden / und  
 der zerbrochnes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem  
 Wort. Daraus du ja zur Gnüge erkennen magst / daß Gott nicht mit  
 andern Menschen / als mit den armen / elenden / und gedemüthigten / Gemein-  
 schafft haben will.

§9. Hastu dann also dein Elend und Unvermögen nach dem Grunde  
 erkandt / und dich recht erniedriget und vernichtet / so kömsts aufs betteln an.  
 Bey der Geburt Christi gehet alles bettelhafftig vor der Welt her / darum / so  
 du wilt Heyld daran haben / so mustu ein Bettler werden. Das ist / du mußt

WV 109

B

dich

dich hin zu ihm machen/ müßt ihm in rechter Armuth des Geistes deine Noth klagen/ und Ihn bitten/ daß Er zu dir kommen/ deine hungrige Seele speisen/ deine durstige Begierden träncken/ und selbst Wohnung bey dir machen wolle. Laß dieses dein einiges Verlangen seyn/ was der Mund nicht aussprechen kan/ das laß die Seuffer des Herzens thun/ es ist besser ohne Worte von gangen Herzen/ als mit viel Worten ohne Herzen beten. Also halt an im Gebeth/ werde nicht müde/ zweifle auch nicht an der Erhörung/ denn des halb ist er Mensch worden/ daß er zu uns kommen und in uns wohnen wolle. Darum laß nicht ab/ nöthige Ihn/ als den geseegneten des HErrn/ herein zu kommen in dein Herz/ denn dieses ist die rechte Herberge die Er sich ausersehen/ 2. Cor. VI, 16. Schande ist/ o Seele/ wo in der Herberge kein Raum vor den rechten HErrn da ist/ darum mustu dein Herz ganz ledig machen von aller Liebe der Welt/ von Wollust und Thorheit dieses Lebens/ von Zerstreung vieler durcheinander lauffenden Gedancken/ von allen Thierischen Begierden/ dadurch dasselbe zu einen unreinen stinckenden Stalle wird; Und also mustu ihm dasselbe als eine wohlbereitete Herberge darbieten/ und Ihn anliegen in deinen Gebeth/ daß Er zu dir kommen und in dir möge geboren werden/ wachsen/ zunehmen und zu dem vollkommenen Alter gelangen. Eph. VI, 13. Läßt Er dich eine Zeitlang warten/ so thut Er zu deinem besten/ daß du immer mehr dich demüthigest/ und dein Verlangen hefftiger werde; endlich wird er dich doch deiner Bitte gewehren. Denn wie kan Er lassen? Er ist derselbe/ dessen Lust ist bey denen Menschen-Kindern Prov. VIII, 31. der rechte Menschen-Freund/ der deshalb menschliche Natur angenommen hat/ und dieselbe so hoch erhaben/ daß er Sie in den Rath der Hochheiligen Dreyeinigkeit eingeführet hat. Wie könnte seine Liebe gegen die Menschen größser seyn? Darum fasse nur einen rechten Glauben und Vertrauen zu ihm/ denn er hat selbst gesagt/ alle Dinge sind möglich dem der da gläubet. Marc. IX, 23. Wirstu es also anfangen/ o Seele/ so kan es dir nicht mißlingen/ Gott wird mit dir und in dir seyn/ denn das ist der Zweck der Menschwerdung Christi/ und darumb hat Er seinen himmlischen Vater selbst angeflehet/ in seinem letzten Geberthe. Joh. XVII, 21. 22. 23.

S. 10. Was hastu aber vor Vortheil davon/ liebe Seele/ wenn nun Gott mit dir vereinigt ist? gewiß sehr grossen; denn ist Gott mit dir daß du kanst sagen mit David/ Gott du bist mein Gott/ so ist nicht allein Gott dein/ sondern auch der Himmel mit allen seinen Schätzen/ und alle Herrlichkeit Gottes. Dencke nicht/ daß dir Gott etwas werde vorents halten/

halten/ er ist die rechte vollkommene Liebe/ deren Arth ist/ daß Sie alles mittheilet dem geliebten und eine völlige Gleichheit stiftet/ da dir nun Gott seinen Sohn geschencket/ wie solt er dir mit Ihm nicht alles schencken Rom. VIII. 32. darumb auch Christus der theure Heyland/ seine Braut/ die gläubige Seele zu seiner Rechten stellen will/ wie David saget Psalm XLV. 10. die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichen Golde/ und v. 14. 15. 16. des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig/ sie ist mit güldnen Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige/ und Ihre Gespielen der Jungfrauen führet man zu dir. Man führet sie mit Freuden und Wonne/ und gehen in des Königes Pallast. Sollte wohl noch etwas größers können verlangt werden? Hastu denn Jesum in deinen Herzen/ und ist also Gott mit dir/ so hastu alles/ Himmel und Erden ist dein/ weil Gott dein ist. O so schäme dich dann liebe Seele/ die du so herrlichen Adels bist/ und zu solcher unbeschreiblichen Herrlichkeit beruffen/ schäme dich/ daß du noch etwas in dieser Welt außser Gott hoch und werth gesachtest. O laß fahren alles Geschöpf/ und halte dich am Schöpffer! Siehe doch einmahl an/ alles was unter der Sonnen ist/ was ist anders als Erde und Roth/ wie es also Paulus bey seinen rechten Nahmen nennet Phil. III. 8. und muß dann nicht endlich die Welt mit aller ihrer Lust veracben? 1. Joh. II. 17. Soltestu also diesen Unflath/ so doch nichts ist/ GOTT selbst und aller seiner Herrlichkeit vorziehen? Soltestu das Vergängliche erwehlen/ und das unvergängliche fahren lassen? Das sey ferne von dir. Darumb tritt alles mit Füßen/ fasse den lieben Heyland/ den Immanuel recht feste im Glauben und halt ihn als dein Leben/ so hastu alles mit ihm/ was du wünschest magst.

S. II. Gott mit uns/ o Seele/ der heilige Gott/ ja auch der heiligmachende Gott/ den Gott schläffet und schlummet nicht/ er ist immer im würcen/ und was er selbst ist/ das würcet er auch in seinen Gläubigen/ damit sie theilhaftig werden seiner göttlichen Natur: 2. Petr. I. 4. darumb/ wann dein voriger gottloser Wandel sich dir vor Augen stellet/ und dich betrübet/ deine irdische Hütte dich drücket/ und die Betrachtung der so vielen noch anklebenden Schwachheiten/ dich niederschläget/ so ist da nichts besser/ als daß du rechten Glauben fassst/ und dich mitten in das Herze Gottes hinein versenckest/ und wann du also dich von neuen recht mit Gott vereiniget hast/ dem Satan/ der Welt/ und deinem Fleisch und Blut Trost bietest/

test/ denn Gott ist mit dir. Sprich mit Paulo: Wer will die Auserwehnten Gottes beschuldigen/ Gott ist hie (Immanuel Gott mit uns) der da gerecht machet/ Rom. VIII. 33. Zweifle nicht/ daß vor sein Werck nicht sollte herrlich in dir hinnausführen/ denn er ist derselbe heilige Gott/ der uns durch und durch heiliget / damit unser Geist ganz/ samt Seel und Leib unsträflich behalten werde 1. Thef. V. 23. Er kan uns behüten ohne Fehl/ und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden Ep. Jud. v. 24. Und das würcket dann auch Gott von Stufen zu Stufen in demjenigen/ mit welchen er ist/ denn deshalb hat er seinen Sohn/ den erstgebornen vor allen Creaturen/ der mit ihm gleiches Wesens und gleich heilig ist / lassen Mensch werden/ auff daß in demselben die ganze Menschliche Natur geheiligt werde. Ist dann Gott mit dir/ und du bist in Christo/ und Christus in dir/ so bistu heilig? so gehet auch dich an/ was der Apostel Paulus an die Corinthier schreibt: Ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerecht worden/ durch den Nahmen des Herrn Jesu (Immanuel) und durch den Geist unsers Gottes 1. Cor. VI. 11. Darumb bedencke es wohl/ o Seele/ was du an Gott hast/ und laß dich nichts scheiden von Gott/ sondern fasse den Schluß/ den Paulus gefasset hat Rom. VIII. 38. seq.

S. 12. Laß es dann seyn/ daß sich alle Teuffel dir widersetzen/ und die ganze Welt dir gleichsam den Krieg ankündiget/ Immanuel/ Gott mit uns/ der starcke und allmächtige Gott/ der Gott Zebaoth/ dessen Augen sind wie Feuerflammen/ der da zerschmettert der Gottlosen Zähne. Er wird seinen Eyfer nehmen zum Harnisch/ und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde. Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs/ und wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. Er wird Heiligkeit nehmen / zum unüberwindlichen Schilde. Er wird den strengen Zorn wehen zum Schwerd. Die Geschöß der Blisen werden gleich zu treffen/ und werden aus den Wolcken/ als von einem hartgespanneten Bogen fahren zum Ziel/ und wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Donnerschläge. Sap. V. 18. seq. Solltestu dich diesem GOTT nicht vertrauen können/ solltestu mit Ihm nicht können Thaten thun? Ja wohl/ liebe



liebe Seele/ du würdest einen Spott treiben können mit deinen Feindensichtbaren und unsichtbaren/du würdest können Wunder thun vor den Augen der Menschen Kinder/ wenn du nur rechten Glauben hättest/ und recht inniglich mit diesem allmächtigen Gott vereinigt wärest : denn aus dieser Fülle der Gottheit/ welche in Jesu Christo wohnet/ nahm auch Paulus solche grosse Gnade/ daß er ausruffen konte : ich vermag alles/ durch den der mich mächtig macht Christum Phil. IV. 13.

S. 13. Siehe/ also magstu dich dessen allen erfreuen/ was du gutes an ihm findest/ denn was er sich selbst ist/ das ist er auch dir/ wann du in Christo Jesu/ in dem rechten Immanuel erfunden wirst. Also ist auch Gott/ der lebendige Gott der nicht nur selbst lebet/ sondern auch allen Creaturen das Leben giebet/ und sie in den Leben erhält. Ist nun Gott mit dir in Christo Jesu/ so hastu das rechte Leben/ das Leben das aus Gott ist Eph. IV. 18. denn in Christo ist das Leben Joh. I. 4. ja er ist selbst das Leben Joh. XIV 6. darumb seynd alle diejenigen todt/ die ausser Christo sind/ die aber in ihm und mit Gott vereinigt sind/ die haben das rechte Leben/ ja das ewige Leben I. Joh. V. II. 12. So dann also der lebendige Gott mit dir ist/ was will der Tod an dir haben? Bleib in Glauben mit Gott vereinigt/ so kanstu nimmermehr sterben Joh. V. 24. VI. 40. denn du lebest nun nicht mehr sondern Christus Jesus/ der theure Immanuel/ lebet in dir Gal. II. 20. also ist auch der Gott/ der mit dir ist/ ein ewiger Gott. Ach Seele welcher Trost ist das! wahre Gott nicht der ewige Gott/ so wahre auch aller dieser Nutzen der Menschwerdung Christi vergänglich. Nun aber soll deine Freude niemand von dir nehmen/ sie ist ewig und unvergänglich/ so ewig als Gott ist. Darum lobe Gott herzlich davor/ und preise Ihn mit deinem ganzen Leben/ dringe recht tieff ein in Christum Jesum/ als das rechte Herz des himmlischen Vaters/ bis sich in dir spiegele des Herren Klarheit mit aufgedecktem Angesichte/ und du werdest verkläret (verändert transformiret) in das Bild Christi von einer Klarheit zu der andern/ als vom Geist des Herren 2. Cor. III. 18.

S. 14. Nun du liebe Seele/ die Herrlichkeit so dir in Christo Jesu geschencket ist/ mag keine Zunge aussprechen und keine Vernunft begreifen/ du wirst immer mehr Seligkeiten in dieser Betrachtung finden/ wenn du derselben fleißig nachhängest: darum so betrachte zum Beschluß/ und zu desto kräftiger Erweckung zu einem lebendigen Glauben/ folgende Dertzer der Schrift/ woselbst von dem Immanuel/ von dem Gott mit uns/ so kräftig

gezeuget wird. Also spricht **G**ott zu Josua wie ich mit Mose gewesen bin/ also will ich auch mit dir seyn/ ich will dich nicht verlassen/ noch von dir weichen. Sey getrost und unverzagt; Sey nur getrost und sehr freudig; Siehe ich habe dir gebothen/ daß du getrost und freudig seyst/ laß dir nicht grauen/ und entfesse dich nicht/ denn der Herr dein **G**ott ist mit dir/ in allem das du thun wirst. Jos. I. 5. 6. 7. 9. Und Josua und Caleb ermunterten das Volck/ durch die Krafft Immanuel/ fallet nicht abe von **H**Erren/ sprachen Sie/ und fürchtet euch für dem Volcke dieses Landes nicht/ denn wir wollen sie wie Brodt fressen/ es ist ihr Schutz von ihnen gewichen/ der **H**Err aber ist mit uns/ fürchtet euch nicht für ihnen Numer. XIV. 9. Hieher gehöret auch was **G**OTT selbst spricht Elai XLI. 10. seqq. Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir weiche nicht/ denn ich bin dein **G**OTT/ ich stärke dich/ ich helfe dir auch/ ich erhalte dich/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe sie sollen zu Spott und Schanden werden/ alle die dir gram sind/ sie sollen werden als nichts. Und die Leute/ so mit dir Hadern/ sollen umkommen/ daß du nach ihnen fragen möchtest/ und wirst sie nicht finden. Die Leute so mit dir zanken/ sollen werden als nichts. Und die Leute so wider dich streiten/ sollen ein Ende haben. Denn ich bin der **H**Err dein **G**ott/ der deine rechte Hand stärke/ und zu dir spricht: fürchte dich nicht ich helfe dir. Und im XLIII. cap. v. 1. 2. 3. 5. spricht der Herr Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein/ denn so du durchs Wasser gehest/ will ich bey dir seyn/ daß dich die Strödhme nicht sollen erfauffen/ und so du ins Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden/ denn ich bin der **H**Err dein **G**ott/ der heilige in Israel/ dein Heyland. Immanuel) So fürchte dich nun nicht/ denn ich bin bey dir. Also stärke **G**OTT den Jeremiam: fürchte dich nicht für ihnen/ denn ich bin bey dir/ und will dich erretten Jer. I. 8. Wie rohet David nicht darauß/ daß **G**OTT

Wilt bey und mit den Gläubigen sey/ **GOTT**/ sagt er/ ist unser Zuver-  
sicht u. Stärke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen die uns troffen  
haben/ darumb fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt  
unterginge/ und die Berge mitten ins Meer sincken/ wenn  
gleich das Meer wütet und wasset/ und von seinem Ungestüm  
die Berge einfielen/ **Sela**. Dennoch soll die Stadt **GOTTES** fein  
lustig bleiben/ mit ihren Brünlein/ da die heiligen Wohnungen  
des Höchsten sind. **GOTT** ist bey ihr drinnen darumb wird sie  
wohl bleiben. Der Herr **Zebaoth** ist mit uns/ der **Gott** **Jac-**  
**cob** ist unser Schutz/ **Sela**. Psalm. XLIV. 1. seqq. Ja David wie-  
derholet das Fundament dieses Trostes im letzten vers nochmahls; der  
**HERR Zebaoth** ist mit uns/ der **GOTT** **Jacob** ist unser Schutz/  
**Sela**. Im Gegentheil aber schreibt er kläglich von dem Schaden den **Is-**  
**raael** haben würde auffer dem **Immanuel**: Wo der **HERR** nicht  
bey uns wäyre/ so sage **Israael**/ wo der **HERR** nicht bey uns  
wäyre/ wenn die Menschen sich wider uns setzen/ so ver schlün-  
gen sie uns lebendig/ wenn Ihr Zorn über uns ergrimmet 2c.  
Psalm CXXIV. 1. seq. dahergegen freuet er sich in solcher Gemeinschaft  
mit **GOTT**: **Siehe GOTT** stehet mir bey der Herr erhält meine  
Seele Psalm. LIV. 6.

S. 15. Ist dann also nicht der Mühe werth/ liebe Seele/ daß du mit  
aller Macht suchest einzudringen in diese Gemeinschaft mit **GOTT**/ um sol-  
cher Krafft der Geburt **Jesus Christi** recht theilhaftig zu werden? O wie  
wohl wird dir seyn/ wenn du dazu gelangen wirst! da wirstu ganz andere  
Augen bekommen als du bisher gehabt/ die Welt wird dir/ so gering/ so  
zurücker/ ja eine rechte Last seyn; die Menschen werden dir mit allem ihrem  
Wüten und Toben/ ein rechter Spott seyn/ denn du vertrauest auff den  
lebendigen/ allmächtigen **GOTT**/ der ist mit dir/ was wollen dir solche Erd-  
würmer/ solche Heuschrecken/ thun; dem Teuffel kanstu Troß bieten/ weil  
**GOTT** ist Mensch worden/ und ihn überwunden hat mit seinem Blute: daß  
du in Warheit sagen kanst: Laß zürnen Teuffel und die Höl/ **GOT-**  
**tes** Sohn ist worden mein Gesell. Ach/ Seele/ siehe/ wie die Men-  
schen so gerne wollen Freude haben / und alle ihre Freude gebieret doch  
lauter Traurigkeit/ suche du aus diesem Brunnen zu schöpfen/ denn das  
ist

ist der rechte Quell alles Trostes/ aller Freudigkeit/ diese Freude höret nicht auf/ sondern wird immer grösser/ und an statt das die Welt = Freude mit dem Tode ein Ende hat/ so wird diese Freude durch den Tod vollkommen gemacht. Darumb/ o du liebe Seele/ hier in dem Immanuel/ ist gut seyn/ laß uns hier bleiben/ hier Hütten bauen/ nicht wieder zur Welt kehren/ bis wir endlich gar aus dieser Zeit in die Ewigkeit versetzet werden/ da GOTT mit uns/ und wir mit GOTT seyn werden ewiglich/ da alles in allem wird seyn Immanuel.

\* \* \*

**N**un so bleibt es fest dabey/  
 Iesus soll es seyn und bleiben /  
 Dem ich lebe/ des ich sey/  
 Nichts soll mich von Iesu treiben.

Du wirst Iesu mich nicht lassen/  
 Ewig will ich dich umbfassen.

Ist bereits schon ich hier

Solche Freud und Ruh zu finden/  
 Wenn im Glauben wir mit dir

Uns/ mein Iesu/ recht verbinden;

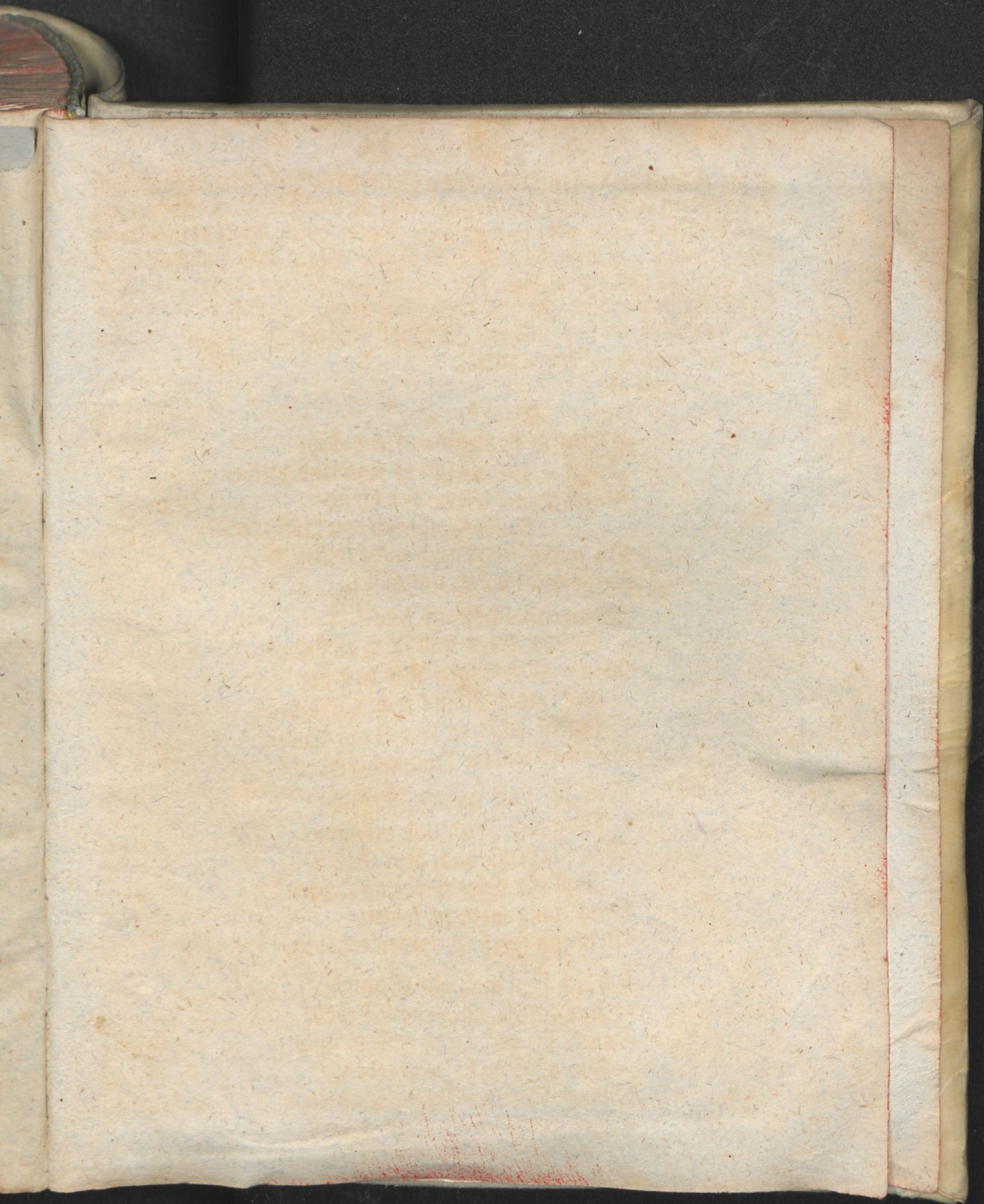
Schenkst du schon so viel auf Erden/  
 Ey! was will im Himmel werden?

Was für Lust und Süßigkeit/  
 Was wir Fried und jubiliren/  
 Was für Ruhe nach dem Streit/  
 Was für Ehre wird uns ziehen?

Ewig/ ewig werd ich loben/  
 Wenn ich ganz in GOTT erhoben.

Ach! ich freu mich alle Stund?

Auf dis Freuden = volle Leben/  
 Dancke dir mit Herz und Mund/  
 Du/ o Iesu/ hast gegeben;  
 Nur im Glauben laß michs halten/  
 Deine Krafft in mir stets walten.





AB 44 13/h, 14 (1)  
1-20

ULB Halle

003 907 600

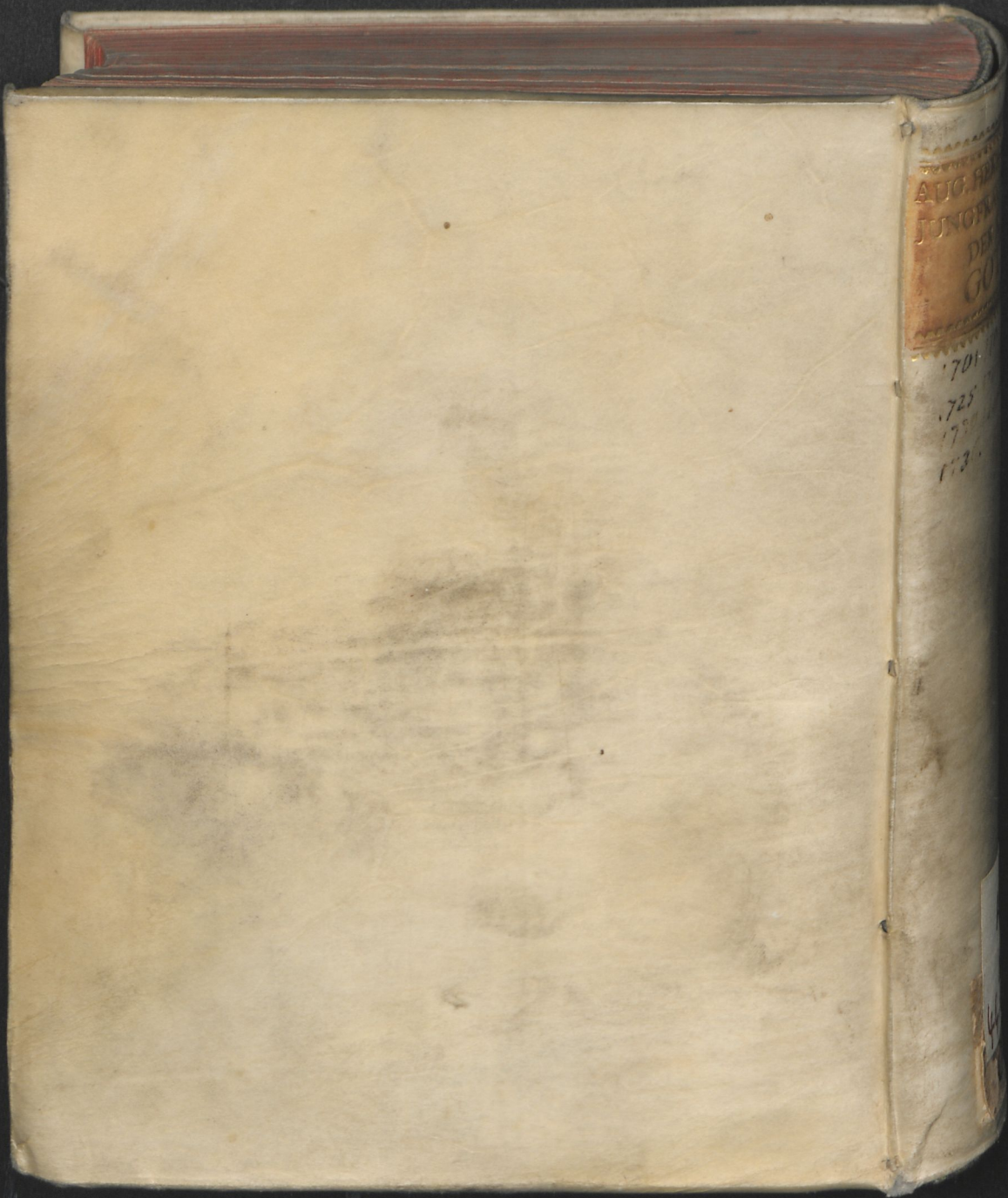
3



SE

Hg 280 m

~~Fll. 3.~~



AUG. BR...  
JUNO...  
DE...  
GO...

1701  
725  
17...  
173...







20

# Weihnachts = Gedanken

in  
Betrachtung  
des  
Theuren Rahmens

# Immanuel

zum  
Lobe Gottes  
und  
Ermunterung des Nächsten  
aufgezeichnet und ans Licht  
gegeben.

HALLE/

Druckts Johann Grunert / Universit. Buchdr.

